erbittern suchte, worin sie in der Hoffnung auf Ländergewinn von den Herzögen von Pommern und Mecklenburg, den Fürsten von Anhalt und dem Herzoge Rudolf von Sachsen unterstützt wurde. Es hatte zuerst geschienen, als ob die Fürsten den Ausgang der Unterhandlungen, welche damals zwischen dem wittelsbachischen und lützelburgischen Geschlechte geführt wurden, hätten abwarten wollen. Als es aber anstatt zu einem Ausgleiche zu immer größeren Spaltungen kam, und als auch König Karl IV. sich für Waldemar erklärte, da schritten Ludwigs Feinde vom Worte zur That.

Statue Kaiser Karls IV.
vom Ende des 14. Jahrhunderts.
Von der Fassade eines Nürnberger Hauses stammend, jetzt im Museum zu zu Berlin.

Waldemar forderte den Markgrafen Ludwig auf, ihm sein Land, Leute und Fürstentum gutwillig abzutreten, widrigenfalls er sein Eigentum mit Gewalt zurücknehmen müsse, und da sich der Markgraf nicht willig zeigte, überschritt er, wahrscheinlich im Anfang September 1348, von mecklenburgischen, pommerschen, magdeburgischen und sächsisch-wittenbergischen Truppen unterstützt, die brandenburgische Grenze. Der Zug ging über Stendal und Brandenburg nach Berlin, welcher Stadt er bedeutende Freiheiten verlieh. Viele Städte in der Priegnitz, in der Mittel- und Uckermark öffneten dem neuen Herren wonnetrunken ihre Thore. Fast der ganze Landadel fiel von dem Bayern ab, und in der Geistlichkeit erhob der Bischof von Lebus, der den alten Groll noch stets im Herzen trug, offen die Fahne der Empörung, während die Bischöfe von Havelberg und Brandenburg, sowie mehrere Pröpste gleich anfangs die Partei der anhaltischen Fürsten ergriffen.

Wie Markgraf Ludwig im Frühjahre 1347 im Fluge von Preußen nach Tirol geeilt war und dieses Land mit zusammengeraffter Mannschaft auf wunderbare Weise von den Truppen Karl IV. errettet hatte, so erschien er jetzt im Herbst 1348 auf die Nachricht von dem Auftreten seines neuen Gegners Waldemar sofort in der Mark und warf sich mit den ihm zu Gebote stehenden Truppen in die Stadt Frankfurt.

Jetzt führte Karl IV. ein aus dem halben Reiche gesammeltes Heer

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342